

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 51

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Train-, Communications- und Verpflegswesen vom operativen Standpunkte bearbeitet von Hugo Obauer, f. f. Major im Generalstab, und G. R. v. Guttenberg, f. f. Hauptmann im Generalstab. I. und II. Hauptstück. Mit 4 Tafeln und 37 Figuren. Wien, Verlag von L. W. Seidel u. Sohn. 1871.

In dem in Wien stattfindenden Militär-Intendanzkurs finden auch Vorträge über „das Train-, Communications- und Verpflegswesen vom operativen Standpunkt“ statt. Die Wichtigkeit und Bedeutung dieses Gegenstandes hat die Herren Verfasser veranlaßt, den Stoff logisch und systematisch anzubordnen, um einen brauchbaren Lehrbehelf zu schaffen. Das Buch wird nach dem Prospekt in 5 Hauptstücke zerfallen. Das erste behandelt die unentbehrlichsten Vorbegriffe der Strategie; das zweite die Gliederung und Ausrüstung der Armee im Kriege, mit besonderer Berücksichtigung des Armeetrains; das dritte die Märsche, um die Formen der Armee in der Bewegung und die durch dieselben bedingte Thätigkeit des Trains ersichtlich zu machen; das vierte die vergleichende Darstellung der verschiedenen Communicationsmittel, wobei Eisenbahnen, Wasserstraßen und Landcommunications besprochen werden. Das fünfte eingehende Erörterung der Verpflegung vom operativen Standpunkt. Eine große Anzahl Beispiele, Pläne und Figuren sind theils zur Erleichterung des Verständnisses, theils zur Bequemlichkeit des Lesers beigegeben.

Die hier behandelten Gegenstände sind höchst wichtig. Es ist dies, so viel uns bekannt, das erste Mal, wo sie in so selbstständiger und umfassender Weise dargestellt werden. Wir erkennen die Wichtigkeit der vorliegenden Abhandlung nicht, dieselbe ist jedoch für uns von ganz besonderem Interesse, da man diesen höchst wichtigen Gegenstand bei uns bisher auf eine geradezu unbegreifliche Weise vernachlässigt hat und auch im Begriffe ist, trotz energischen Protestes von Seite der Kommissariatsstabs-offiziere, dasselbe neuerdings bei der bevorstehenden Armee-Reorganisation zu thun. Wir wollen es daher nicht unterlassen, das Buch, welches, nach der vorliegenden Lieferung zu schließen, den gewählten Stoff in gebiegener Weise behandeln wird, schon jetzt unsern Herren Kameraden des General- und Kommissariatsstabes, sowie allen jenen, die sich für die Sache interessiren, bestens anzupfehlen.

Das Buch ist leicht verständlich geschrieben und schön ausgestattet. Die beigegebenen Zeichnungen und Pläne lassen nichts zu wünschen übrig. In der vorliegenden Lieferung werden behandelt: I. Vorbegriffe der Strategie, als: Begriff der Strategie, Hauptformen der Kriegsführung, strategischer Angriff und Vertheidigung, das Kriegstheater, strategische Punkte und Linien, Befestigung, strategischer Aufmarsch, Lager, Cantonirungen, Befestigung, und die Hauptgrundzüge der Kriegsführung.

Diese Vorbegriffe, die zur Orientirung über den Gegenstand nothwendig erscheinen, werden in gebrüngter Kürze behandelt und durch manche Beispiele

aus den neuesten Feldzügen erläutert, wodurch die Sache an Interesse gewinnt.

Das II. Hauptstück behandelt: Die Gliederung und Ausrüstung der Armee im Felde. Als 1. Allgemeines über Organisation und Vertheilung der Streitkräfte auf dem Kriegsschauplatz; das Stärkeverhältnis der verschiedenen Waffen; die Stärke, Zusammensetzung und Ausrüstung der Infanterie- und Cavallerie-Divisionen; die Formation und Ausrüstung eines Armeecorps, Stärke und Zusammensetzung einer Armee. 2. Die Armee-Reserve-Anstalten, ihre Bestimmung und Gliederung; die Reserve-Anstalten erster, zweiter und dritter Linie; die Dependenz der Reserve-Anstalten. 3. Allgemeines über den Armeetrain, die Gliederung desselben, das Fuhrwesen im Allgemeinen; das Militär- und Landesfuhrwesen.

Diesem Heft sind beigegeben: Vergleichende Uebersicht der Dotirung der Armeen mit Infanterie- und Artillerie-Munition; vergleichende Uebersicht über die Verpflegungs- und Sanitäts-Anstalten einiger europäischer Armeen.

Nach Erscheinen des ganzen Werkes werden wir auf dasselbe zurückkommen; doch zweifeln wir nicht, daß auch dann unser Urtheil nur ein günstiges sein könne.

E.

Eidgenossenschaft.

Das Central-Comite der schweiz. Militärgesellschaft an die Sektionen.

Werteste Kameraden!

Durch Beschluss der Generalversammlung der schweizerischen Militärgesellschaft am 17. Juli 1870 zu Neuenburg ist Aarau zum Versammlungsorte der Gesellschaft für das Jahr 1872 bezeichnet worden, und da die damalige Versammlung der Kriegsergebnisse wegen, welche die Offiziere vom Feste zu den Waffen riefen, die ihr gemäß §. 5 der Statuten zustehende Wahl des neuen Vorstandes nicht mehr vornehmen konnte, so hat sie die Bestellung derselben dem bestehenden Vorstande in Neuenburg, in Verbindung mit der kantonalen Sektion Aargau, übertragen. Allerlei Verhältnisse haben diese Wahl, welche auf die Unterzeichneten fiel, erst vor kurzer Zeit vollständig ermöglicht.

Indem wir nun hieron den kantonalen Sektionen Kenntnis zu geben uns beeilen, beginnen wir unsere Thätigkeit damit, daß wir Sie, werhste Kameraden, auf das wichtigste Gebiet, das in jetziger Zeit unsere Armee berührt, führen, das ist die Frage der zukünftigen Organisation des schweizerischen Wehrwesens. Sie wissen, daß vom Nationalrathe nach langer, hartnäckiger Debatte mit überwiegender Stimmenmehrheit die vollständige Centralisation des schweizerischen Militärwesens beschlossen worden ist. Welches das Ergebnis dieser Frage im Schoße des Standesrathes sein wird, ist unsicher. Wir glauben, es liege nicht in der Siellung der Offiziersvereine, hier ruhig, Gewehr bei Fuß, zu erwarten, in welcher Weise von den hohen Räthen über die so bedeutungsvolle Frage entschieden wird, sondern es steht uns an, auch unserer Stimmung Ausdruck zu geben, und zwar um so mehr, weil in der im Nationalrathe stattgehabten Diskussion von einem Mitgliede des Bundesrathes gesagt worden ist, daß keine Beweise vorlegen, daß von der Armee die durchgreifende Centralisation des Militärwesens gewünscht werde.

Kameraden, leisten wir diese Beweise! Und um sie in untrüglicher Weise zu geben, möchten wir alle diejenigen kantonalen Sektionen, welche mit uns in der vollständigen Centralisation des Militärwesens die einzige rationelle Organisation und Ent-

widlung unseres Heeres erblicken, dringend einladen, mit Be- föderung direkte Bischriften an den hohen Ständerath zu richten, daß er ebenfalls seine Zustimmung zu den nationalräthlichen Militärartikeln ertheile.

Wir überlassen es den Vorständen der kantonalen Sektionen, ob sie für den Erlass der betreffenden Eingabe besondere Versammlungen veranstalten oder auf dem Wege der Unterschriftensammlung dieselbe beschließen wollen. Uns aber ersuchen wir in Kürze die gesuchten Beschlüsse ebenfalls mitzutheilen.

Mit kameradschaftlichem Gruße!

Narau, den 3. Dezember 1871.

Künzli, eldg. Oberstleutnant in Narau, Präsident.

Rudolf, " Vizepräsident.

Ringier, eldg. Major in Narau, Referent.

Hederlin, Major im Kommissariatsstab, in Baden, Kassier.

Ryniker, Stabsoberleutnant der Artillerie, in Narau, Akuar.

Die Sektion Basel der schweiz. Militärgesellschaft
an das

Central-Comite der schweiz. Militärgesellschaft in Narau.

Mit Kreisschreiben vom 3. Dezember laden Sie die Sektionen ein mit Beförderung direkte Bischriften an den hohen Ständerath zu richten mit dem Erfuchen, daß er seine Zustimmung zu der im Nationalrath beschlossenen Centralisation des schweiz. Militärwesens ertheile.

Wir bedauern dieser Einladung keine Folge leisten zu können. Vor Allem haben wir es uns zum Grundsache gemacht — und wir befinden uns einstweilen bei der Beobachtung derselben sehr wohl — keine Petitionen an die eldg. Räthe zu richten, namentlich nicht über Fragen, die nicht bloß militärischer, sondern vorwiegend politischer Natur sind. Wir halten es nicht vereinbar mit der Würde von Offiziers-Vereinen, wenn dieselben ihre Verbindung zu dem Versuche gebrauchen, mittels Petitionen nach der einen oder nach der andern Richtung hin einen Druck auf die geschiebenden Räthe auszuüben. Gemeiniglich sind Versammlungen, wie die unserer Offiziers-Vereine, auch nicht dazu angehalten, um solche Fragen mit gehöriger Sachkenntniß zu entscheiden: man stimmt unter dem Eindruck eines hervorragenden Votums nach der einen oder nach der andern Seite und beachtet dabei eine beredigte Minderheit nicht, die vielleicht im Augenblitke nicht das Glück hatte, die bessern Redner in die Linie führen zu können.

Wir haben uns nie der Mühe entzogen, wenn Fragen an uns herangetreten sind, zu deren Beurtheilung wir uns kompetent erachtet haben, dieselben mit allem Flethe zu prüfen, unsere Ansichten darüber auszusprechen und dieselben bestmöglichst zu verfechten. Wir erlauben uns in dieser Beziehung auf unser Memorandum über die neuen Infanterie-Neglemente zu verweisen, über welche unsere Sektion allein sich ausgesprochen hatte. Wir sind der Ansicht, daß derartige Materien, bei welchen die Beobachtung oder die Erfahrung jedes Einzelnen, auch des jüngsten Offiziers ihre Bedeutung, ihren Werth haben und in die Waagöchale fallen dürfen, weit eher zum Vorwurfe von Verachtungen in unsern Sektionen sich eignen, als brennende Tagesfragen, bei deren Beurtheilung doch nicht immer militärische Rücksichten allein den Entschluß herbeiführen. Wir zählen aber zu solchen Fragen: die von Ihnen erwähnte Centralisation des Militär-Wesens und die damit verbundenen Organisations-Projekte.

Wir können uns hiebei des Eindrucks nicht erwehren, daß dermalen durchgängig den Organisationsfragen viel zu viel, Allem aber, was die Instruktion der Truppen anbelangt, viel zu wenig Bedeutung beigelegt werde. Man ignoriert diese letztern Angelegenheiten auf eine nicht ganz zu rechtfertigende Weise, sowohl in den Offiziers-Kreisen, in denen die Notwendigkeit unserer Truppen eine längere Instruktion zu erhalten, nicht genügend betont wird, als bei den Behörden, welche mehr auf die Zahl, als auf die Qualität der Armee ihr Augenmerk richten.

Wenn Sie uns einluden würden den hohen Ständerath zu ersuchen, in der Bundes-Versammlung festzustellen, daß die Instruktion der Truppen denjenigen Höhepunkt erreichen müsse, der erforder-

lich ist, um unbesorgt der Zukunft entgegensehen zu können, dann werthest Herrn Kameraden, würden wir vielleicht aus unserer Passivität heraustreten und Ihrer Aufforderung Folge leisten; denn dann würden wir in der Lage sein, uns über einen Punkt auszusprechen, zu dessen Beurtheilung wir berufen wären.

Manche von uns können sich, obschon sie sonst keine prinzipiellen Gegner dieser Centralisation sind, des Gefühls nicht erwehren, daß durch die von Ihnen bevorwortete Centralisation des gesamten Militärwesens die Instruktion der Armee nicht in dem Maße befördert werde, wie es unbedingt nothwendig ist — weil der Beschluß des Nationalrathes weit mehr politischen als militärischen Rücksichten sein Dasein verdankt. Dieselben wiesen darauf hin, daß man im Schoße der Behörde diesen Punkt einer vermehrten Instruktion nie eigentlich betont, vielmehr allerlei Berechnungen angestellt habe, wie viel Ersparnisse gemacht werden könnten; sie betonten, daß gar Viele, die bis jetzt ihr Möglichstes gethan um jeden Fortschritt im Militärwesen zu hemmen, nun plötzlich Anhänger der weitgehendsten Centralisations-Bestrebungen geworden sind und daß Männer, welche sich einst nicht entblödet hatten zu behaupten, man brauche kein Geld für die Instruktion von Truppenführern auszuwerfen, dieselben könnten sich am Schreibtheke ausbilden, nun zu den elfrigsten Verfechtern der Centralisation zählen. Diese Thatsachen erwecken in den erwähnten Mitgliedern allerhand Zweifel, ob diese Neuerung unserer Armee auch zum Vortheile gereichen werde.

Was sodann noch viele unter uns abhält, an dem projektierten Schritte Theil zu nehmen, ist die Rücksicht auf unsere welschen Kameraden! Wir würden es sehr bedauern, wenn zu dem kleinen Risse, der wenigstens in den ersten Jahren in Folge dieser Neuerung zwischen der deutschen und der französischen Schweiz voraussichtlich sich bemerkbar machen wird, auch noch in unserm Gesellschaftsverbande eine Missstimmung zwischen den deutschen und den welschen Sektionen sich kundgeben würde. Dies würde aber unfehlbar eintreten, wenn wir mit totaler Missachtung ihrer Anschauungen uns an die eldg. Räthe heranträgten würden. Wenn wir mit Petitionen an die eldg. Räthe gelangen, so werden die welschen Sektionen auch nicht zurückbleiben! Welches Bild wird sich dann aber unserm Lande und dem Auslande darbieten! Von rechts und von links kommen Petitionen von Offiziersvereinen, von denen die einen das Gegenstell dessen verlangen, was die andern als Nothwendigkeit oder als Recht beanspruchen, und Alle behaupten die Ansichten der Armee zu vertreten!

Wir wollen die Tendenzen unserer welschen Kameraden nicht nach allen Richtungen hin vertheidigen; aber wir haben die innigste Überzeugung, daß man sehr unrecht daran thut, wenn man, wie es nur zu oft geschieht, ihre Gefühle und ihre Anschaeuungen als kindisch verdammt. Sie haben ihr Militärwesen, wenigstens in der Waadt, frühzeitig auf einen Stand gebracht, wie wenige Kantone; sie verdanken diesem Umstände zu einem nicht geringen Theile ihre Unabhängigkeit von Bern; wir können es ihnen daher nicht verargen, wenn sie sich dagegen sträuben, daß sie wegen andern Kantonen, die ihre Pflichten auf unverantwortliche Weise verlegt haben, nun dieses Stück souveränen Staatslebens einzubüßen sollen.

Alles dies bestimmt uns zu dem Beschuß uns in dieser Sache an keiner Demonstration zu beteiligen, sondern ruhig, abzuwarten, was die maßgebenden Behörden für zweckmäßig erachten einzuführen: falle dieser Beschuß dann aus, wie er wolle jeder von uns wird an seinem Orte dazu mitwirken, daß denselben auch die Ausführung folge.

Wir haben Ihnen mit diesem mit kameradschaftlicher Offenherzigkeit die Gründe mittheilen wollen, die uns verhindern Ihrer Einladung Folge zu leisten und verharren mit kameradschaftlichem Gruße

Basel, den 18. Dezember 1871.

Der Präsident (s) C. Wieland, Hauptmann.

Der Ultuar (s) Rudolf Iselin, "